

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatlich 2.50 M., vierteljährlich 7.50 M., durch die Post monatlich 2.80 M., vierteljährlich 8.50 M. ohne Postgebühr. Das Postgeld wird von den Zeitungsverkäufern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolafstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: Die 42 mm breite Kolonnenzeile 60 Pf., die 50 mm breite Zeile 75 Pf.; außerhalb: 75 Pf. bzw. 4 M. Ausland 2. — bzw. 6. — M. Rabatt 11. Tarif. Sonderbeilagen 10 M. pro 1000.

Nummer 161

Mittwoch, 7. April 1920.

74. Jahrgang

Der rote Schrecken in Westfalen. Ein Aufruf Severings.

mz. Münster, 5. April.

In einem Aufruf des Reichskommissars Severing an die Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, der sich gegen diejenigen wendet, die der Regierung wegen des Einmarsches der Truppen Vorwürfe vorwerfen, sowie gegen diejenigen, welche sie schwächlicher Nachgiebigkeit gegenüber den linksradikalen bezichtigen, heißt es: Die Regierung sei bereit gewesen, von dem Einmarsch der Truppen abzusehen, Voraussetzung sei aber gewesen, daß die verfassungsmäßigen Behörden in ihre Ämter wieder eingesetzt, die Waffen und Munition sofort an die Gemeindebehörden abgegeben und die Gefangenen sofort freigelassen würden. Trotzdem dies bis zum 25. März versprochen worden sei, sei selbst am 21. März, abends, von der Durchführung dieser Bedingungen, wie die Behörden von Arnberg, Düsseldorf und Münster berichten, keine Rede gewesen. Dagegen wurde übereinstimmend berichtet, daß die Aktionsausschüsse oder Vollzugsräte meistens keinen Einfluß mehr auf die bewaffneten Arbeiter hätten, die plündernd und erpressend von Ort zu Ort zögen. Jetzt habe die Regierung den Befehl zum Einmarsch nicht mehr zurückhalten können. Die Truppen, die vom 31. März bis zum 3. April jede Vorwärtsbewegung einstellten, außer da, wo bewaffnete Arbeiter sie angegriffen hätten, marschierten aber nicht auf Grund militärischer Eigenmächtigkeit, sondern im ausdrücklichen Einverständnis mit den Befehlshabern, die lediglich Ruhe und Ordnung wieder herzustellen wollten. Sie kämen nicht als Feinde des Volksrechts, sondern als Schlichter in der Versäunung und Regierungsgewalt. In der von der Reichsregierung an sie ergangenen Anweisung heißt es, daß alle Truppen sich als Organe der Staatsgewalt fühlen sollten, welche die von ihren eigenen Volksgenossen bedrohte Autorität wieder herzustellen haben. Die Truppen hätten vor allem schärfste Mäßigkeit zu wahren und alle unnötige Gewalt sowie Übergriffe und Herausforderungen zu vermeiden. Diefelbe Anweisung erhielten die Truppen von General Walter. Was in dem Bielefelder Abkommen an notwendigen Reformen bezeichnet sei, werde trotz des schweren Verfassungsverstoßes der bewaffneten Arbeiter, der insbesondere in der Befehlshabung von Wesel zum Ausdruck gekommen sei, von der Regierung durchgeführt werden. Wenn ihre Durchführung sich jetzt verzögere, so seien allein diejenigen bewaffneten Arbeiter dafür verantwortlich, die allen Ermahnungen der Regierung und der Führer nicht mehr zugänglich gewesen seien.

Meldungen der Regierung.

Berlin, 5. April. (Ämtlich.) Die Polizeidirektion im Industriegebiet nimmt ihren planmäßigen Verlauf. Im Städte und Ortschafte und insbesondere die friedliche Bevölkerung zu schonen, enthält sich die Truppe aller nicht unbedingt erforderlichen Kampfhandlungen. Unter den Truppen befinden sich mehrere hundert deutsche Formationen. Zurzeit steht die Reichswehr nördlich von Vortrop, das noch nicht besetzt ist. Deutlich von Dortmund, in das sieben die ersten Reichswehrabteilungen eingezogen sind, gehen die Truppen auf der Linie Linen-Ramen gegen erhebliche härtere Abteilungen der roten Banden vor. Auch im Landkreis Hörde schreitet die Säuberungsaktion vorwärts. Der Bahnhof Wiedede wurde von roten Banden gestürmt, ebenso die Besehe Admiral und Gläuf. In Dortmund selbst haben erhebliche Plünderungen stattgefunden. In Essen nehmen die Plünderungen ihren Fortgang. Die Konsumantist hat gestern Abend beraubt worden. Auch die ländliche Bevölkerung zwischen Essen und Mülheim a. d. R. leidet erheblich durch Plünderungen. Sehr ernst ist noch immer die Lage in der Stadt Mülheim, wenn sich auch das Gros der roten Banden, die dort gelegen haben, zu verlaufen beunruhigt. Der Abgeordnete Hub hat ausdrücklich erklärt, daß eine Befriedigung von Essen und Mülheim ohne Einsetzen von Militär nicht durchführbar sei. Es ist zu erwarten, daß am Dienstag oder Mittwoch Essen entleert werden kann. Der Zentralrat soll aus Essen geflohen sein. Angeblich hätte er sich nach Barmen begeben. Die überhaup im Rheinischen Lande, so herrscht auch in Düsseldorf im großen und ganzen Ruhe und Ordnung.

mz. Berlin, 5. April.

Anstatt sich für die Durchführung des Bielefelder Abkommens einzusetzen, sucht die sogenannte Kampfleitung der roten Truppen ihren Widerstand noch zu heben. Indem behauptet wird, daß die Reichswehr durch Sprengfeuer hinter den roten Linien deren Aufklärung verhindert und daß Abteilungen der Reichswehr selbstständig vorgehen. Demgegenüber wird nachdrücklich festgestellt, daß alle militärischen Operationen nur im Einvernehmen mit dem Reichskommissar Severing erfolgen, der sich schließlich von dem Gesichtspunkt leiten läßt, möglichst bald Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Alle noch notwendigen Kampfhandlungen sind allein dem sinnlosen Widerstand der roten Kampfleitung oder der verbrecherischen Gesinnung

ihrer Führung entgleitener Banden zuzuschreiben. Noch immer werden Plünderungen und Gewalttaten gemeldet. Infolge des raschen Vorgehens zur Befriedigung des gefährdeten Gebietes ist in Kürze die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung zu erhoffen. Die Führer der roten Truppen können dazu entscheidend beitragen, indem sie ihre Anhänger zur strikten Befolgung des Bielefelder Abkommens anhalten.

Weitere Meldungen.

Der „Berliner Volksanzeiger“ berichtet aus Hamm Einzelheiten über den roten Schrecken: In Peltum wurde die zweiundzwanzigjährige Tochter eines Landwirts von Notgardisten erschossen. In Sand-Boschum wurde der Landwirt Römer durch einen Banditen verletzt und ein anderer Einwohner erschossen. Plündernde rote Truppen verlangen mit vorgehaltenem Revolver Hergabe von Lebensmitteln und Geld. Auch Arbeiterfamilien werden nicht verschont, namentlich solche, deren Männer geflüchtet sind, um nicht in die rote Armee eingereicht zu werden. Bei dem Anmarsch auf den Friedhof von Peltum fiel der feiner Kompanie vorankommende Hauptmann Spatz. Insgesamt werden die Verluste der roten Armee bei Peltum auf über 300 Tote angegeben. Zwei Panzerautos und ein Flugzeuggeschwader nahmen dort am Kampfe teil.

Nach einem Bericht aus Wesel ist der Nordrand des Industriegebietes an der Ruhr von der Reichswehr besetzt. Der erste Feiertag brachte blutige Kämpfe bei Vortrop. Nach Ausfuge des homborner Vollzugsrates waren russische Offiziere vor und hinter der Front tätig. Der Herd der Unruhen ist jetzt Essen.

Berlin, 3. März. Von zureichender Stelle wird mitgeteilt: Duisburg, Karmay, Reddinghausen und Oberhausen sind bereits von der Reichswehr besetzt worden. Die Erbitterung gegen die roten Banden, deren Ausschreitungen Land und Städte lauter in Angst und Schrecken versetzt haben, ist außerordentlich groß, zumal diese Banden noch im Zurückgehen und in der Auflösung sich neue Gewalttaten zuschulden kommen lassen. Die Terroristen, die einsehen, daß ihre Herrschaft sich dem Ende zuneigt, suchen durch Plünderungen und Erpressungen noch möglichst viel Geld und Gut zusammenzuraffen.

Bei Essen und in der Umgebung von Essen wird durch die flüchtenden Banden großer Terror ausgeübt. Die Beamten sind nicht in der Lage, auf den Bergwerken die Rohstoffarbeiten auszuführen. Das Essener Arbeitsamt und die öffentlichen Kassen wurden gestürmt, doch hielten die Treuhänder den Angriffen stand. In den Schuhwarengeschäften erscheinen Leute mit Ausweisen aller Art, entnehmen Schuhe und behaupten, die Stadtverwaltung löse diese Ausweise ein.

In Mülheim sind 500 000 Mark von der Stadtkasse erprecht worden, angeblich zur Zahlung der Reichswehrtruppen. Auf der Jeche Wiese ist eine größere Menge Dynamit entnommen worden.

Die Verpflegung im Ruhrgebiet.

mz. Berlin, 5. April.

Dem „Berl. Tagblatt“ wird aus Kassel berichtet: Die Verpflegung im Ruhrgebiet ist organisiert. Auch die von Holland zurückgehaltene: Kartoffellieferungen für Deutschland sind wieder im Gange. Fürsorge für leistungsgemäße Lieferung und Verteilung ist getroffen.

Zurückziehung der Reichswehr?

mz. Paris, 5. April. (Havas.) In Paris ist noch keine Behauptung der Nachricht eingegangen, die deutsche Regierung hätte der Reichswehr den Befehl zum Rückzug aus der neutralen Zone gegeben.

Der Räuberhauptmann Hölz.

Die Blätter bringen Berichte von neuen Taten und Reden des Räuberhauptmanns Max Hölz aus Plauen. Am ersten Feiertag erschien er wie üblich mit fünf Automobilen, von Falkenstein kommend, in Plauen und hielt eine sehr verworrene Rede, in der er sich zum Terror von links bekannte, und den bürgerlichen Zeitungen, die ihn einen Räuber nennen, Recht gab. Aber er raube nur das, was die Bourgeoisie selbst geraubt habe. In einem großen Plakat verhielt sich Hölz sehr energetisch die Verzeichnung Herr Präsident. Wer dem entgegenhandelt, soll verhaftet werden und muß eine Geldsumme zahlen. Von den Bemerkungen der Aktionsausschüsse des Chemnitzer Bezirks, die den Räuberhauptmann auf unblutigem Wege dazu bringen wollen, sein selbständiges Vorgehen aufzugeben, rät Hölz energisch ab.

Um die letzten deutschen Schiffe.

Stettin, 5. April.

Die „Düster-Zeitung“ von einem Mittalied des deutschen Regierungsausschusses, der in Paris über die Schiffsablieferung verhandelte, erfahren haben will, hat der Wiederaufbaukommission die deutschen Vorschläge abgelehnt und besteht auf Ablieferung sämtlicher Schiffe über 1000 Tonnen und der Hälfte der Schiffe von 1000 bis 1000 Tonnen im Firth of North.

Der französische Vormarsch. Die Haltung der französischen Presse.

Paris, 5. April.

Im „Echo de Paris“ führt Vertinaz aus, Deutschland habe durch Verletzung zweier Artikel des Vertrages von Versailles, die sich auf die Sicherheit Frankreichs und die Lieferung von Kohle bezögen, den Frieden gebrochen. Die Schwäche Londons und Roms und die schuldhaften Gefälligkeiten Washingtons hätten ihm anfangs, wie es schien, den Weg dazu freigegeben. Der Widerstand Millierands aber habe ihm Halt eboten: „Der Vertragsmächten, vor allem England und Belgien“, so fährt er fort, liegt es ob, im Verein mit Frankreich die notwendige Gegenwirkung vorzunehmen. Das britische Ministerium hat sich in der Anarchie schon eines großen Fehlers schuldig gemacht, und infolgedessen hat der Oberste Rat in London sich geirrt. Wir hoffen, daß er inzwischen zu einer zutreffenderen Auffassung gelangt ist. Schon vernehmen wir, daß der britische Generalstab in Köln und die ganze hohe Kommission die französische Ansicht über die Gefahr einer deutschen militärischen Unternehmung in Westfalen teilen. Das ist von großer Bedeutung. Hoffen wir, daß das militärische Eingreifen, das uns die von Millierand geforderten Pländer (Frankfurt, Hanau, Homburg und Darmstadt) in die Hand geben wird, nicht nur von französischen, sondern von allen alliierten Truppen durchgeführt wird. ... Binnen wenigen Tagen wird sich daher unsere Besetzungsszone weiter ausdehnen; aber damit ist dieses Problem nicht gelöst. Wir sind gezwungen, die Deutschen, was es auch koste, von der Ruhr zu entfernen, und um eine Gewähr zu haben, einer internationalisierten Polizei die Sorge anzuvertrauen, die Ruhe aufrechtzuerhalten.“

Millierand an Mayer.

mz. Paris, 7. April.

Der Ministerpräsident richtete heute morgen an den deutschen Geschäftsträger folgendes Schreiben:

In meinem Schreiben vom 2. April habe ich Sie gebeten, bei Ihrer Regierung darum vorzuschlagen zu werden, die dauernd in das Ruhrgebiet eindringenden Truppen zurückzuziehen. Jedoch ist meiner Bitte kein Gehör geschenkt worden. Ich habe nun die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß der Generalkommandant der Rheinarmee die Erlaubnis erhalten hat, die Städte Frankfurt, Darmstadt, Homburg, Trierburg und Hanau militärisch zu besetzen. Die Besetzung wird mit der vollständigen Räumung des Ruhrgebietes im Ende finden. Hochachtungsvoll Millierand.

Die Lage in Dänemark.

mz. Kopenhagen, 5. April.

Der König hat seine Zustimmung zu folgender Ministerliste erteilt: Oberverwaltungsminister Friis, Ministerpräsident und Verteidigungsminister, der Stabschef, Hauptmann Kammerherren Kammertrop Kirchenminister, Bürgermeister Jensen Sozialminister, Generaldirektor Keesch Finanzminister, Schulinspektor und Stadtdirektor Peter Petersen Unterrichtsminister, Verwaltungsdirektor der nordischen Kabelfabrik Prior Handelsminister, Departementchef Ad. Hansen Minister für öffentliche Arbeiten, Departementchef O. V. Savenius Außenminister, Departementchef Schröder Justizminister, Pächter Sonne Landwirtschaftsminister und Departementchef Vedel Minister des Innern. Der Reichstag ist für morgen einberufen worden.

Aus Kopenhagen wird vom 3. April ferner noch gemeldet: Die Situation hat sich verschärft. Das Ministerium hat gestern erklärt, es sei bereit, die beiden Kammern des Reichstags einzuberufen, wenn die Sozialdemokraten den Generalfreik bis nach den Wahlen verschieben; einem Mißtrauensvotum des Volkstings werde es sich nicht beugen. „Politiken“ und „Sozialdemokraten“ betrachten diese Erklärung als Ablehnung der Bedingungen, welche die Sozialdemokraten als Abbruch des Generalfreiks gestellt haben. Die Verhandlungen gelten als gesprengt. Der Generalfreik wird also, wenn nicht noch in letzter Stunde eine Einigung erzielt werden sollte, planmäßig durchgeführt werden. Heute morgen erschien nur „Politiken“, „Sozialdemokraten“ und das radikalistische „Solidarität“. Die übrigen bürgerlichen Blätter beabsichtigen eine gemeinsame Streikzeitung mit Hilfe der oberen Druckerangestellten herauszugeben. Es ist zweifelhaft, ob es gelingen wird.

Eine weitere Meldung vom selben Tage lautet: Die Stimmung in Kopenhagen ist erregt. Nachmittags um 5 Uhr wurde die Sperre nach dem Schloßplatz von der Menge durchbrochen. Sozialistische Redner hielten Ansprachen an das Volk und große rote Fahnen wurden aufgeflogen. Rufe wie: „Nieder mit dem König! Es lebe die Republik!“ wurden laut. Gerüchte über Ausrufung der Sowjetrepublik entbehren indessen jeder Grundlage.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 7. April.

Die Polizeikunde, die wir hören, ist eine Veränderung der bisherigen Polizeikunde für Wiesbaden nicht angedacht. Die Veränderungen im Kurhaus, Theater usw. finden wie üblich statt.

Neue Reichsleiterkassen. Am Mittwoch, den 7. April, werden neue Reichsleiterkassen für drei Monate ausgeschrieben. Die Ausgabe an die Einwohner erfolgt in den Messegereien gegen Vorlage des Hausbesitzbescheinigung, der Markenausgabefarte und Zurechnung der Stammbuchanteile der abgeordneten Reichsleiter (grün). Die Karten müssen am Mittwoch abgeholt werden. Als nähere ist aus der Bekanntmachung im Anzeigerblatt ersichtlich.

Ausgabe dänischer Milch. Das städtische Milchamt gibt bekannt, daß Mittwoch, den 7. April, die Sondermilkarten für Kinder im 7.-14. Lebensjahre und alte Leute über 70 Jahre mit vorzulegen ist 1/2 Liter sterilisierter dänischer Vollmilch bedient werden. Die Ausgabe erfolgt nach Nachschub, deren Reihenfolge genau eingehalten ist. Auf die Milchbegabe der Bekanntmachung wird ganz besonders hingewiesen.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Erlass einer Ordnung betr. die Erhebung von Verwaltungsgebühren beim Malikamt. 2. Einsetzung des Schulrates der Handwerker- und Kunstgewerbeschule. 3. Einsetzung von Beamten in den Besoldungsplan von 1918. 4. Einsetzung der Stadträte. 5. Über die feine Anstellung des Lehrers Beitzner als hauptamtlicher Lehrer an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule. 6. Bezeichnung einer Oberlehrerstelle am Gymnasium 2. und Bewilligung des noch erforderlichen Betrags von 2700 M. 7. Austausch eines kleinen Grundstückes an der Wilhelmstraße. 8. Baubehauptung des Rathmanns A. Schmidt betr. Errichtung eines Arbeiterwohnhauses im Distrikt „Vorn Dohlenhain“.

Zufügte Wilhelm-Busch-Abend nannte sich der letzte Volksunterhaltungsabend am Ostermontag. Er wurde von dem früher in Wiesbaden anwesenden Herrn von der Ropp bestritten, brachte eine große Zahl der künftigen Zeichnungen des unterirdischen Reiches im Bildhauereis und die dazu gehörigen Verse, die Herr von der Ropp zur besten Wirkung brachte. Die den großen Kassenaal bis auf den letzten Platz füllende Zuschauerschaft ließ sich von dem gewandten Regisseur gerne aus der unerwarteten Stimmung des diesjährigen Osterfestes in das lustige Land Hans Dudenbeins oder der frommen Helene entführen und karate nicht mit starkem und wohlverdientem Beifall.

Ein Orchester-Konzert hatte Sonntag vormittag im Kurhaus zahlreiche Hörer angezogen, denen reiche und wertvolle musikalische Genüsse gespendet wurden. Herr Cornelius Czerniowski bewährte sich als Orgelvirtuose in Bachs D-moll-Toccata und Fuge sowie der mächtigen Pa-h-Buge von Liszt. Herr Max Busch leitete mit schönem Ausdruck Gesänge von Schubert und Menz vor. Die Herren Schotte und Gahn spielten gemeinsam das Andante aus Beuxtemp's D-moll-Konzert für Violine, Orgel und Harfe, und Herr Gahn ergänzte das Programm durch ein überaus schönes Andante. Reichlicher Beifall lohnte die trefflichen Leistungen aller Künstler.

Die Aufstellung des Tuberkulose-Bandermuseums in der Turnhalle des Gymnasiums 1 am Schloßplatz ist bereits vollendet und eine Vorbestimmung hat gezeigt, daß sich die Erwartungen, die in gesundheitsfördernder Hinsicht daran geknüpft werden, durchaus erfüllen können. Wie in vielen anderen Städten, in denen das belehrende und aufklärende Museum bereits gezeigt wurde, wird es auch in Wiesbaden an einem vollen Erfolge nicht fehlen.

Abendstunden, die Herr Prediger A. Koeder aus Ludwigsbafen veranstaltet, finden vom Donnerstag, den 8. April, bis zum Mittwoch, den 14. April, täglich nachmittags 5 Uhr in der Aula des Gymnasiums 1 am Marktplatz statt.

Diebstähle. In der Nacht zum ersten Osterfesttage wurden in Mainz mittels Einbruchs in eine Schuhfabrik unvorarbeitete Lederhüte von gelber, grauer, brauner und schwarzer Farbe im Werte von einer Million Mark gestohlen. Für die Ermittlung der Täter ist eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt. — In der gleichen Nacht wurde

hier in der Gartenstraße aus einem Schuppen der Autoverleihs-Gesellschaft ein Chauffeurmantel aus schwarzem Leder mit grauem Futter gestohlen. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — In der Nacht zum 6. April wurden in der Schiersteiner Straße mittels Einbruchs 70-80 Flaschen Wein, (Gallgärtener, Binkeler Steinader und Guntersblumer), ferner 1 1/2 Liter Karioffeln gestohlen. Vor Anlauf wird gewarnt. Die Täter wurden bei dem Diebstahl überrascht und liegen auf der Flucht eine dunkle Pelzjacke zurück.

Standesamts-Nachrichten vom 6. April. Sterbefälle. Am 2. April Kind Helene, 23 Tage; Witwe Margarete Rehrlein, geb. Sefer, 82 Jahre; Rentner Heinrich Bred, 88 J.; Geh. Rat a. D. Otto Barnhagen, 77 Jahre; Walter a. D. Rudolf Jung, 73 Jahre; Ehefrau Maria Kattke Reitenbach, geb. Müller, 48 Jahre; Rentner Wilmimar Penning, 86 Jahre; Diener Michael Bräunlich, 35 Jahre; Kind Immoard Junfer, 1 Jahr; Kind Luise Knuth, 1 Monat. Am 3. April Kind Margarete Oppert, 1 Monat; Tagelöhner Wilhelm Müller, 46 Jahre; Kind Max Wilhelm, 3 Monate; Ehefrau Elisabeth Michel, geb. Goller, 57 Jahre. Am 4. April Dienstmädchen Elsa Bender, 18 Jahre; Schaffner Ernst Brenner, 23 Jahre; Kind Emma Krügel, 7 Monate; Privatier Maria Erkel, 84 Jahre; Privatier Heinrich Wenn, 85 Jahre; Ehefrau Elise Krost, geb. Gahn, 45 Jahre. Am 5. April Laborant Heinrich Kähler, 34 Jahre.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Rassantisches Landestheater. Am Samstag, den 10. ds. Mts., findet eine Nachmittagsvorstellung in den bekannten Schauspielereien statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Die Diensthöfen“ von Adolph Benndorf und im Anschluss hieran geht das Lustspiel „Die Puppenfee“ von Josef Baner in Szene. Eine Vorverkaufsbillette wird nicht erhoben. Die Vorstellung beginnt um 3 Uhr. — Michael Bohnen, das frühere beliebte Mitglied der hiesigen Bühne, ist von der Intendantur für drei Gastspiele verpflichtet worden und war tritt der Künstler in folgenden Partien auf: Sonntag, 11. April: „Wotan“ (Waltire). Dienstag, 13. April: „Hochzeit des Königs“ (Margarete) und Donnerstag, 15. April: „Hans Sachs“ (Meisterlanger). Die Gastspiele finden bei ausverkauften Abonnementen statt. Der Vorverkauf für das erste Gastspiel hat bereits begonnen; für die beiden letzten Gastspiele beginnt der Vorverkauf am Donnerstag, den 8. ds. Mts. Schriftliche Vorbestellungen werden bereits entgegengenommen.

Volkunterhaltungsabende. Gustav Jacoby bereitet in seinen Volkunterhaltungsabenden, als vierten Kammerabend die Dichtung „Die Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence“ von Ludwig Tieck mit der Musik von Johannes Brahms vor. Die Romanen von Brahms sind der Baritonist Alexander Krimm, die musikalische Leitung hat Arthur Rother übernommen, während die Liedliche Dichtung Gustav Jacoby zum Vortrag bringen wird. Das genaue Datum wird noch bekannt gegeben.

Volkunterhaltungsabende für die Jugend! „Strumelpeter“ heißt der lustige Märchen-Abend für die Jugend, der am Samstag, den 10. April, abends 6 1/2 Uhr, im großen Kassenaal mit zahlreichen farbigen Lichtbildern durch Baron Carlo v. d. Ropp stattfindet. Die besten Märchen wird der bekannte Vortragmeister an diesem Abend in Gedr. bringen. Der Vorverkauf begann Ostermontag im Rheinischen Theater- und Konzertbüro.

Rassantischer Verein für Naturkunde. Am Mittwoch veranstaltet die Abt. Abteilung des Rast. Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach dem Gauselbseimer Berg. Abfahrt von Mainz nach Gauselbseim um 8.15 Uhr, Rückfahrt von Inselsheim um 8.51 Uhr.

1. Konzert des Cäcilienvereins.

„Ein deutsches Requiem“ von Joh. Brahms. Weisepoller konnte die religiöse Stimmung dieser Zeiten nicht ausgeblendet werden, als durch Brahms' tief-ernstes und doch so seltsam tröstendes „Deutsches Requiem“, in dem eine der Tondichter selbst der geliebten Mutter Andenken musikalisch verklärte. Wir empfinden hier das selbe, was uns von heiligen Dingen der dritte Akt von Richard Wagner's Parsifal verkündet, was auch der musikalische Geist dieser Tondichtungen unendlich verschieden sein, so verschieden wie die weltraumartige Welt des katholischen Symbols von dem herben Ernst protestantischer Religiosität. Der ewigen Schönheit dieses Werkes entsprach die Ausführung mit all ihrer liebevollen Sorgsamkeit. Orchester und Chor wirkten, die Töne in unserem Inneren bis zu tiefster Ergriffenheit widerklingen zu lassen. Erklärtermaßen die ungeschwächte Gewalt des zweiten Tages oder die schreckhafte Schilderung des Welgerichts, während die gartenen Stellen: „Wie einen seine Mutter tröstet“, „Hilf, Ose Liebhold sang das Sopran solo mit warmer Innigkeit. Herr Richard Brettenfeld die gewaltigen Bassstellen mit der ganzen Fülle seines schönen

Organs. Nur daß der Ausdruck der Stelle „Siehe, ich sage Euch ein Geheimnis“ noch mystischer gehalten werden dürfte, in schauernder Erwartung eines Wunderbaren, wie jene Stelle des 1. Korintherbriefs sie offenbart.

Karl Schüricht leitete die Aufführung mit aller ihm eigenen reifen Eingabe seiner Persönlichkeit und Herr Peter Petersen leitete mit dem vollendeten Vortrag von Sachs G-moll-Pastorale das Konzert ein.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Die Abmündelungsstelle der Großherzoglich Luxemburgischen Finanzkammer ist aufgeführt. Die in Luxemburg errichtete Vermögensverwaltung der Großherzogin von Luxemburg hat die ausführenden Verwaltung des gesamten Vermögens des Großh. Hauses übernommen. Hier ist seit dem 1. d. Mts. eine Abmündelungsstelle der Vermögensverwaltung mit der Bezeichnung „Vermögens-Verwaltung J. A. S. der Großherzogin von Luxemburg, Zweigstelle Biebrich“ eingerichtet, die den Geldströmen mit der Hauptverwaltung in Luxemburg für den in Preußen und Hessen belegenen Grundbesitz vermittelt.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

D. Maina, 2. April. „Die schwere Jungen“ sind am Sonntagabend, aus dem Provinzialarresthaus ausgebrochen. Von ihren Zellen aus begaben sie sich an der Wärdertürme, erbrachen die und kamen so an die Straßenseite der Kaiser Friedrichstraße. Vorher hatten sie die Feuerlöschschläuche aus ihren Behältern herausgenommen. Diese befestigten sie am Fenster der Wärdertürme und kletterten an diesen vom fünften Stock hinauf auf die Straße. Es sind die Gefangenen Blumentritt, Gieseler, Weig und Borg. Der eine der Verbrecher hatte in Frankfurt die bekannten Brillantdiebstähle verübt, indem er mit einem gestohlenen Auto an den Böden vorbeifuhr, die Schaufenster einschlug. Die Brillanten herausnahm und mit dem Auto schnell davon fuhr. Hier sollte er sich wegen verübter Diebstähle verantworten.

* Darmstadt, 4. April. Neue Tageszeitung. Hier erscheint seit 1. April eine neue Tageszeitung unter dem Titel „Heftliche Morgenzeitung“. Das Blatt vertritt die Politik der Demokratischen Partei und steht unter Leitung des bekannten Politikers Martin Wenz.

Vermischtes.

Kampf mit Wilderern. In den Wäldern von Selchow wurde gestern der Förster Schälze von zwei Wilderern im Kampfe durch einen Herzschlag getötet. Der Vater des Getöteten und ein weiterer Jagdberechtigteter lebten den Kampf fort, erschossen einen Wilderer, während es dem anderen gelang, zu entkommen.

Sommerzeit in Holland. In der Nacht vom 4. zum 5. April morgens 2 Uhr hat in Holland die Sommerzeit begonnen.

Ein eigenartiger Scheidungsantrag. Mit einer nicht alltäglichen Begründung verlangte kürzlich eine Frau vor dem Gericht in Wilsden (England) die dauernde Trennung von ihrem Mann. Sie erklärte nämlich, die Stimme ihres Gatten täglich anhören zu müssen, sei eine grausame Tortur für sie. Sein tiefer langweiliger Bass bringe sie, wenn er singe, in derartiger Aufregung, daß ihre Zähne sie zu Bett bringen müßten. Wenn er aber gar schrie, dann litt sie unbeschreibliche Folterqual. Der weise Richter beschloß, den Mann mit dem „grausamen“ Bass erst einmal vorzuladen, bevor er die Trennung aussprache.

Chlorodont die bevorzugte Zahnpaste wirkt wunderbar erfrischend, macht mißfarbene Zähne nach kurzem Gebrauch blendend weiß.

Gesamtheitlicher: Bernhard Gröbner, Germanist für deutsche und ausländische Politik: B. Gröbner; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landwirtschaft, Gericht und Sport: Heinz Gorenz; für die Angelegenheiten: Joh. Bahler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H. sämtlich in Wiesbaden.

Sanssouci

Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens

Täglich 4-7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde

Spiegelgasse 5 I. Etage.

Sordernde Liebe.

Von Erich Ebenstein.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von da an wurde Frau Holde sehr kühl gegen ihn. Sie überließ ihn und ihn gesittet in Gesellschaft, und als er einmal davon sprach, im Mai, wie vereinbart gewesen war, mit ihrem Bilde zu beginnen, sah sie ihn hochmütig erhaunt an: „Ich denke, wir lassen die Sache überhaupt sein. Sie sind ja nun auch schon anderweitig beschäftigt. Auch habe ich gar keine Lust, später im Künstlerhaus mein Bild als — Gegenstück ausgestellt zu sehen.“

Dallaria erschrak ein bißchen. Es war durchaus nicht seine Absicht gewesen, es mit der reichen, schönen Frau Diez zu verderben.

„Sie zürnen mir also ernstlich?“ fragte er bei nächster Gelegenheit kleinlaut.

„Durchaus nicht. Ich habe nur das Interesse an der Sache verloren. Ich bin es nicht gewohnt, an zweiter Stelle zu stehen!“ lautete ihre kühle Antwort.

„Aber ich versichere Sie, es ist nicht meine Schuld! Ich weiß kaum, wie es kam ... gestatten Sie mir wenigstens, mich zu rechtfertigen!“

Indes, Holde hörte gar nicht mehr auf ihn und wußte ihm sehr geschickt jede Gelegenheit zur „Rechtfertigung“ zu entziehen. Nicht etwa, weil ihr die Sache wirklich gleichgültig geworden war — im Gegenteil, ihre Eitelkeit litt bestig an der Niederlage, und sie hätte viel darum gegeben, Dons Pläne noch im letzten Augenblick durchkreuzen zu können — sondern weil sie intuitiv fühlte, durch Holde Dallaria nun härter zu beeinflussen als früher, wo sie ihn behändig ausgenutzt und ihm Beifall spendete.

Allerdings wußte sie nicht, daß ihr bei diesem Spiel von selbst zu Hilfe kam, deren ungleichmäßige Pausen und jetzt zuweilen elendischen Ausfällen Dallaria nicht nur stark enttäuschten, sondern geradezu abkühlten.

So war es gekommen, daß er nun diesen Ausflug erwartete, um Holde wieder näher zu kommen.

Sie merkte gleich, was er wollte, und triumphtierte innerlich. Aber sie ließ sich lange bitten, ehe sie ihm erlaubte, die Fahrt nach Tulla mit ihr gemeinsam zurückzulegen.

Um gegen ihren Mann, der es ihr nie verziehen hätte, wenn sie mit dem Maler allein gefahren wäre, gedeckt zu sein, mußte Daniela mit.

Und nun wollte Daniela nicht.

„Es ist abgemacht!“ sagte Holde zuletzt ernstlich empört. „Eine so kleine Gefälligkeit! Und eine Schwester der anderen gegenüber!“

„Mir gefällt eben die ganze Geschichte nicht. Ich komme Georg gegenüber dadurch nur in eine schiefe Lage. Er mag deinen Verkehr mit Dallaria überhaupt nicht!“

„Erlaubst du mir?“ fragte sie Holde an? „Zweitens: Wenn du mitfährst, ist ja alles ganz korrekt.“

„Warum erlaubst du nicht lieber Wera? Sie hätte auch leichter Zeit.“

„Die? Aber Dana, lebte du denn die letzte Zeit auf dem Mond, daß du nicht weißt, wie Wera selbst nach Hause nur mehr wie ein Gast auf flüchtige Minuten kommt? Mit Wera ist jetzt gar nichts anzufangen. Entweder pflegt sie von Meister, die, alauhe ich, einen Schimpfen ewig nicht los werden kann, oder sie bealeitet ihr Kücken wie eine Gluckhenne auf Schritt und Tritt.“

„So viel ist sie bei Meisters? Das wußte ich nicht.“

„Mehr denn je. Na, ich habe so meine Gedanken darüber ... nein, mit Wera ist es nichts. Und wenn du mich nur ein bißchen lieb hast, so laßt du nun endlich ja!“

Daniela senkte.

„Also in Gottesnamen. Vorausgesetzt, daß mir nichts Außergewöhnliches dazwischen kommt.“

„Du bist ein Engel, Dana!“

Holde umarmte die Schwester küßend. Dann schärfte sie ihr noch ein: „Also Samstag nach Tisch punkt drei Uhr.“ „Fahren wir mit der Bahn oder mit deinem Auto?“ „Beides keinesfalls. Ob mit der Bahn, weiß ich noch nicht!“

Holde lag abermals. Sie wußte genau, daß Dallaria sie mit einem Mietauto abholen würde. Sie hatten dies bereits verabredet. Ihr eigenes Auto wollte sie nicht benutzen, weil es nicht notwendig war, daß der Chauffeur den Aufpasser machte bei ihrer Verschönerung mit Dallaria. Die Leute tuschelten ohnehin schon über ihre Beziehungen zu ihm.

XVII.

Wera war in der Tat mehr bei Meisters daheim, als in ihrem Elternhaus. Alle Vorstellungen der Hofrätin blieben dagegen wirkungslos.

„Lach mich zufrieden, Mama! Ich kann nicht anders!“ war ihre ständige Antwort auf Bitten und Vorwürfe.

„Aber es ist auffallend und ungewöhnlich, daß du dich in dieser Weise an ganz fremde Leute angeschlossen.“ sagte die Hofrätin. „Und alles Ungewöhnliche ist auch unpassend.“

Sie beruhigte sich erst, als Thälmann Wera's Partiel ergriß und von einem „hochherzigen, erhabenen, grandiosen Werk selbstvergessener Barmherzigkeit“ sprach, das Fräulein Wera in den Augen aller billig denkenden Menschen nur ehrliche Bewunderung eintragen könne.

Von da an legte sie Wera keine Hindernisse mehr in den Weg. Wenn Thälmann die Sache so aussah, nun aus!

Indes veränderte sich Wera immer mehr in diesen letzten Wochen. Sie wurde bläsig, und eine fremde Unruhe verdrängte mehr und mehr die heitere, ruhige Gelassenheit, die ihr Wesen früher ausgezeichnet hatte.

Der Hofrat bemerkte dies zuerst, und einmal, als Wera abends wieder für ein Viertelstündchen zu ihm in sein Arbeitskabinett geschloß, war, entschloß er sich, offen mit ihr darüber zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Taunus-Weinstube und Bar
Wiesbaden
Rheinstraße 19
Ecke Wilhelmstraße
Treffpunkt
der
vornehmen Welt!

Badenweiler

Thermalbad u. klimatischer Kurort (bad. Schwarzwald)
500 m ü. d. M.

Südlichste Frühlingssitation Deutschlands.

Kurzeit ab 1. April.

Auskunft und Prospekte durch die Kurdirektion d.

10535

Dobal

der einzige Sohlenschutz,

garantiert 4fache Haltbarkeit
ist elastisch, schützt die Sohle
vor Durchlaufen, imprägniert
die Sohle und läßt weder
:: Kälte noch Nässe durch. ::

Jahrelang erprobt und bewährt.

Solvente Vertreter an allen
:: Orten gesucht: ::

Dobal-Werke Wiesbaden.

Anfragen an unseren General-
vertreter für Deutschland:

August Sauer, Wielandstraße 8,
Wiesbaden.

Fräulein für Kaffeeeküche
bei sehr hohem Lohn sucht sofort.

765

Hotel Wilhelma.

Mädchen für Dänemark.

Dänische Familie i. Kopenhagen (3 Kinder) sucht
am 1. April tüchtige Köchin und Stubenmädchen.
Guter Platz. Reiseflosten werden vergütet. Angebote
mit Photographie an Herr: Annonce-Bureau,
Frederiksbjerggade 1 A. Kopenhagen B., unter
Marke 2690. [M. 1581]

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Städtischen Kartoffelamtes befinden
sich vom 12. ds. Mts. ab kleine Wilhelmstraße 3, 2. (Hotel
Minerva.) Am 8. und 10. ds. Mts. bleiben die Geschäftsräume
wegen des Umzugs für das Publikum geschlossen.
Wiesbaden, den 6. April 1920.

Der Magistrat. (775)

Ferntransporte ohne Umladung

Wiesbadener Transport Gesellschaft Friedrich Zander jr. & Co.

Wiesbadener Transport Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.

Fernsper 1048 Wiesbaden, Adelfriedstr. 44



Rauche mit
„Kokon“
D. R. P. 318048.

Mainzer Pädagogium

Mainz.
Kaiser Friedrichstraße 25.
Vorbild. f. Einj. Obersekun-
da, Prim. u. Abitur., auch f.
Damen. Oftern 1920 best.
alle außer einem Schüler.
Zwei früh. Prüf. bestanden
sämtl. Schüler. Volksschüler
erlangten nach kaum einj.
Vorbereit. d. Einj.-Zeugnis
und die Reife für
Obersekunda. Prosp. frei-
Sprechstund. 11-1/2 Uhr.
Sprechstunde 3173. [M. 1464]

Familien-Auskünfte
unauffäll. streng diskret. üb.
Vermögen, Mißgüt, Charakter,
Ruf, Vorleben etc. an allen
Orten gewissenh. von ersten
Kreisl. bevorg. 30jähr. Frau.
„Globus“ Welt-Ankunftei
Berlin W35, Potsdamerstr. 118

Gedrehter Vollen
la franz. Cognac

(3 Stern) in Flaschen, auch ge-
trennt, billig abzugeben. Anfr.
unt. H. 897 an die Gesch. d. d. d.
Bl., Nikolastraße 11. (93330)

Da kaufen gesucht
leichtes Halbverdeck
oder
niedrig. Jagdwagen
mit Verdeck für Pantegeschwann.
Angeb. mit Preisangebots unter
Z. 520 an die Gesch. d. d. d.
Bl., Nikolastraße 11. (770)

Rauche mit
„Kokon“
D. R. P. 318048.

Statt Zwangseinnahme.

Kleinerer Offizier a. D. sucht
2 Parterrezimmer möbl. oder
unmöbl. in herrschaftlichem
Gebäude. Villa in Nähe elektr.
Bahnhofs, mit oder ohne Ver-
pflanzung. Angebote an v. d. d.
Hotel Royal, Zimmer 17. (77)

Offene Stellen

Alleinmädchen
oder einfache Stütze in 2-Per-
sonenhaushalt gesucht. Kaiser
Friedrich-Str. 71, 2. (93333)

Alleinmädchen
gef. Moritzstr. 37, 2. v. (76)

Mädchen
für Wäscherei mit elektr. Be-
trieb gef. Krankenhaus vom
Kreuz. Kreuz. Schöne Aus-
sicht 41. (76)

Hausmädchen
eigl., gewandt im Nähen und
verf. d. Bedienung für Dame
ohne Haushalt gesucht. Melb.
nachm. Sonnenbergstr. 11. (76)

Rauche mit
„Kokon“
D. R. P. 318048.

Rauche mit
„Kokon“
D. R. P. 318048.

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügelisen, Haartrockner
Flack, Luisenstraße 25
gegenüb. Real-Gymnasium.
Telefon 447.

Brennholz

liefern

Geyer & Wöbel G. m. b. H., Köln, Stolzestraße 6,
Brenn- und Baumaterialien-Großhandlung. (667)

Ausgabe neuer Reichsfließkarten.

Die Ausgabe der neuen Reichsfließkarten erfolgt Mittwoch,
den 7. April 1920, gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der
Partienausgabekarte und gegen Abgabe der Stammbildnisse der
soeben abgelaufenen (alten) Fließkarte.

1. in den hiesigen Kasernen,
für alle Privatbushaltungen, die sich im Besitz von Sozial-
(alten) Stammbildnissen befinden, wie Personen auf ihren
Haushaltsausweisen verzeichnet sind;
2. im ehemaligen Museum, Zimmer 7,
für alle Haushaltungen, die infolge Haushaltsänderung nicht die
volle Zahl ihrer Stammbildnisse besitzen;
3. im ehemaligen Museum, Zimmer 28,
für die Haushaltungen von Hotels, Anhalten, Gastwirtschaften
u. d. d. die ihr Fleisch auf Hausausweisen beziehen;
4. im ehemaligen Museum, Zimmer 37,
für die Inhaber von Krankenkassenarten.

Die Abfertigung in den Kasernen erfolgt von
8-12 Uhr vormittags und
2-5 Uhr nachmittags.

Es wird dringend ersucht, die Fließkarten in der angege-
benen Zeit abzuholen, da sonst nachteilige Folgen für den Fleisch-
bezug zu erwarten sind.
Wiesbaden, den 6. April 1920

Der Magistrat. (775)

SANSSOUCI

Führende Wein- und
Tee-Diele Wiesbadens

Spiegelgasse 5, I. Etg.

Spiegelgasse 5, I. Etg.

4 bis 7 Uhr:

Tee- u.

Mocca-Stunde

Erstkl. Künstler-Konzert.

Gutgepflegte Weine.

Vorzügliche Küche.

Tischbestellungen: Fernruf 6267.

Für Export sofort greifbar!

Neue eichene Biertransportgebilde

(Preßionsfässer)

1000 Stück	1/8 hl
2000 Stück	1/4 hl
300 Stück	1/2 hl
1000 Stück	1/2 hl
500 Stück	1/2 hl
500 Stück	1/2 hl

möglichst geschlossen abzugeben. Höchstgebote
unter Z. 513 an die Geschäftsstelle d. Bls.
Nikolastraße 11 erbeten. (753)

Ausgabe dänischer Milch.

Am Mittwoch, den 7. April 1920, werden in den Milchver-
teilungsstellen die Sondermilchsorten für Kinder im 7.-14. Le-
bensjahre und alte Leute über 70 Jahre mit vorzugsweise 1/2
Liter sterilisierter dänischer Vollmilch bedient. Der Preis beträgt
je Liter 2.- Mark.

Die Ausgabe der Milch regelt sich nach den Anfangsbuchstaben
der Familiennamen der Bezugberechtigten wie folgt:

A-G nachmittags 3-4 Uhr

H-N " " 4-5 "

O-S " " 5-6 "

Die Buchstabenreihe ist genau einzuhalten und sind die Kon-
trolleure angewiesen, Karten die außer der Reihe vorgezeigt wer-
den, zurückzuweisen. Kleingeld und offene Gefäße, jedoch keine
Flaschen, sind mitzubringen.
Wiesbaden, den 6. April 1920.

Der Magistrat. (774)

Bekanntmachung.

Hier und auswärts wohnende Personen, welche bereit sind,
kleine Kinder, namentlich solche im ersten und zweiten Lebens-
jahre, für Rechnung des Bürgeramtes oder der General- und
Bürgermündschaft in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich
baldmöglichst im hies. Verwaltungsbüro, Marktstraße 1, Zimmer
Nr. 17, vormittags zwischen 9-12 Uhr zu melden.
Die Meldungen können auch auf schriftlichem Wege erfolgen.
Bemerkung: Die für Kinder im ersten Lebensjahre ein Pflege-
geld bis zu 75 Mark monatlich gezahlt wird.
Wiesbaden, den 31. März 1920.

Der Gemeindevorstand. (774)

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit auf die
Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 20. August 1913, be-
treffend Verzeichnisse der Hausarbeiter, hingewiesen und aufge-
fordert, die Verzeichnisse bis zum 15. April ds. Js. in je einer
Abschrift der Polizei-Direktion und der Gewerbe-Inspektion ein-
zureichen.

Kontrollare zu den Verzeichnissen sind in der Buchdruckerei
von Rud. Westold u. Co. hierüber erhältlich.
Wiesbaden, den 24. März 1920.

Der Polizeidirektor. J. B. Krause. (774)



HAWWA

Dreschmaschinen

Gediegene Bauart — Reiner Drusch
Gute Sortierung — Geringer Kraftbedarf
Sofortige Lieferung

HANNOVERSCHE WAGGONFABRIK-AKT.GES.

HANNOVER-LINDEN

Nassauisches Landestheater.

Mittwoch, 7. April, nachm. 2.30 Uhr. Aufgehobenes Abonnement.
Die drei Zwillinge.
Schwank in drei Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern.
Abends 8.30 Uhr. (H. Vork.) Abonnement C.
Aufforderung zum Tanz.
Ein Tanzbild. Musik von Carl Maria von Weber-Berlin.
Einführt von Paula Rosenow. Ausgeführt von Hildegard Salzmann.
Musik: Klavier und drei gefasste Ballett-Perfekte.
Hierauf: **Der verwandelte Komödiant.**
Ein Spiel aus dem deutschen Notend in einem Akt von Stefan Zweig.
Hierauf: **Der Kammerlänger.**
Drei Szenen in einem Akt von Frank Wedekind.
Abends etwa 9.15 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 7. April. Abends 7 Uhr.
Das süße Mädel.
Operette in 3 Akten von Alexander Panderberg und Leo Stein.
In den Hauptrollen: Emmy Gurs, Emma Felsen, Hilma Darm, César Rugg, Carl Ehrhart-Gard, Kurt Stolzberg, Hermann Barnbal, J. Wildt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 7. April, 4-5.30 Uhr. 170. Abonnements-Konzert.
Nachmittags-Konzert.
1. Caverzette zu „Raymond“ von A. Thomad. — 2. Varghetto von G. B. Händel. — 3. „Fischel“ von G. Vollen. — 4. „Heiterer Zug zum Münster“ aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. — 5. „Fantasie über Scherenschnitt“ von E. Kämpner. — 6. „Bericht aus der Oper „H. Hoff“ von H. Spinnell. — 7. „Fischer-Rakete“, ungar. Rhapsodie v. H. Pöst. Abends 8 Uhr im großen Saal: Einmaliges Gastspiel der Tänzerin Sylvia Gergis. Zeit: Der Konzertmeister H. Wolf. Orchester: Stadt-Orchester.

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H. WIESBADEN
Kirchgasse 15 Fernruf 6072
Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum.

Täglich abends 7 Uhr:

Die grosse April-Attraktion!

Sensations-Gastspiel

FRITZI HELD

Robert Koppel, der bekannte Vortragsmeister.

Wilhelmine Tögel, Vortragskünstlerin.

Kitti Lhané in ihren entzückenden Tänzen.

Hugo Eeknitz, Prolongiert, der bekannte Humorist

Allee Wagner, Prolongiert, die beliebte Opernsängerin.

Auf 1000fachen Wunsch (Prolongiert)

Arco Essmanoff, die Unerreichten in ihrer Art.

Carl Flachskampf, Lyrischer Tenor.

Anny Sanden in ihren Fantasie-Tänzen.

Sonntags u. Mittwochs nachmittag **Tee-Konzert.**

Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072

Café Nonnenhof

Täglich ab 4 Uhr **Künstler-Konzerte**

des Philharmonischen Orchesters

Leitung: Direktor ARNO BLUM.

[8552]

Webergasse 37

Simplicissimus

Telefon 1028

Am Flügel:
ROLF v. STAHL.

SPIEL-FOLGE:

Programm vom 1.-15. April

Art.-Leit.: Direktor
HEINR. REINTJES.

3 Frühlingskinder
Moderne Tänze

Mery Rouell
Vortragskünstlerin

Carl Tallard
Der Zigeunerbaron

Fred-Marion
? ? ?

Genie - Magnet - Tagesgespräch

Prolongiert! Prolongiert!
Splendit & Partner

Sousa & Cie.

In ihrem Akt: Der Reisetaschenkavaller

Heinz Heine Humorist u.
Conférencier

Samsa-Wandora
Verwandlungstänzerin

3 Braack's Komisch akrob.
— Neuheit —

Programm vom 16.-30. April

Mery Rouell

SPLENDIT & PARTNER

HEINZ HEINE

Talermo

MARION

Samsa-Wandora

in Assistenz, Zauberkünstler

3 FRÜHLINGSKINDER 3

Warro, der musik. Spassmacher

[721]

Parkhotel

Wilhelmstrasse 36

Täglich abends 8 Uhr: Das glänzende Osterprogramm

Breco und Devo

Mondänes Tanzpaar.

Heinrich Schnabel

Conférencier auf vielfachen Wunsch (prolongiert).

Thea Stolz

Vortrags-Künstlerin.

Geschw. Lengolls

Verwandlung-Tanzakt

Peer Gynt

Der beliebte Stimmungssänger (auf vielf. Wunsch prolong.)

Jacques Bügler

Humorist und Vortrags-Künstler.

Täglich nachmittags 4 Uhr:

[709]

TANZ = TEE

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 8 - - - Tel. 6029

Aus dem Tagebuch einer Schauspielerin.

Amerikanischer Sensationsfilm in 5 Akten.

Sage des Tempels von Girzah.

Eine exotische Tragödie in 3 Akten.

Wo ist der Affe?

Entzückendes Lustspiel in 2 Akten.

[8568]

Für Export sofort greifbar!

1000 neue eichene Halbfüße 600-650 Liter

1000 neue eich. kleine Wein-Berandläufer

verschiedene Größen

abzugeben. Höchstgebote unter Z. 517 an die

Geschäftsstelle des H. Nikolastraße 11 erbeten.

[752]

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 51.

Telefon 829.

Direktion: Frank u. Brémont.

Alle Nachmittage um 4.30 Uhr.

APOLLO

Vom 1. bis 15. April:

William Brown

Pariser Salon-Komiker.

Anni Geni & Daisy

Balancier-Künstlerin.

Sylvera

Fantasie Tänzerin.

2 Plank's

Rollschuh-Läufer.

Marg. Loube und Partner

Komische Radfahrkünstler.

Douglas & Peel

Mod. Tanzkünstler.

Orchester unter Leitung des Maestro Casella.

Bühnen-Leitung: Herr F. Roufe.

Sonn- und Feiertags **Matinée** um 3 Uhr.

Alle Samstage um 4^{1/2} Uhr
alle Sonntage um 3 Uhr, allabendlich um 8 Uhr
Grösster Tageserfolg!

Marcel's American Jazz-Band

der Folies Bergère aus Paris mit seinem

Trap-Drummer Harry.

Allabendlich ab 8 Uhr: **BALL.** Neueste Tänze.

Ravengar

Vom 3. bis 9. April:

„Der unsichtbare Boxer“

Sensationelles Abenteuer in 6 Akten.

Prody, Chef des Damen-Ateliers

Humoreske.

Kino:

Ravengar

Vom 10. bis 16. April:

„Die Wölfe beissen sich gegenseitig“

Sensationeller Abenteuer-Roman

in 6 Akten.

„Das ist er“ Humoreske.

Oster-Montag, 5. April, 3 Uhr: **Gala-Matinée.**

Voranzeige: Am 16. April **Geo Bastard & Herzog Karos.**

RESTAURANT

Das vornehmste Haus Wiesbadens.

Sinfonisches Konzert

Frühstück zu festgesetzten Preisen.

Mittag- u. Abendessen. Franz. Küche I. Ranges.

Unter Leitung des Herrn Boullier, Ex-Direktor

des Restaurant Laro-Paris. [685]